

Topf cultivirt, gewiss nicht die Verhältnisse ihres natürlichen Standortes vorfand.

Innsbruck, im März 1893.

## Zur Flora von Nordtirol.

Von Dr. Josef Murr (Marburg).

Seit dem Erscheinen meines „Verzeichnisses in Nordtirol entdeckter Pflanzenarten und Formen“ (Programm der k. k. Oberrealschule in Innsbruck, 1891, p. 52—57) habe ich wiederum eine stattliche Reihe neuer Funde, wie auch mancherlei Beobachtungen zu den von mir dortselbst und in früheren Aufsätzen veröffentlichten Angaben mitzuthemen, die ich hiemit in systematischer Ordnung vorführe.<sup>1)</sup>

*Thalictrum majus* Jacq. Am Ufer der Sill gegen die Reichenau.<sup>2)</sup>

*Ranunculus Boracenus* Jord. In fetten Graspätzen bei Innsbruck.

— *Stevani* Andz. Graspätze unter der Mühlauer Eisenbahnbrücke.

— *montanus* Willd. var. *maior* Koch. Ueppig in Bergwäldern des Hallthales, woselbst ich auch ausser der nächstfolgenden Art wiederholt *R. aurcus* Schl. flore pleno antraf.

— *Breymanus* Crantz (= *R. Villarsii* Koch non DC., *R. oreophilus* M. B.). Haller Salzberg gegen St. Magdalena, gegen die Höttinger Alpe und am Ausgange der Kranebitter Klamm.

— *Kernerii* Freyn. In Wäldern von der Waldrast gegen Matrei, Unterberg, Wälder der Südseite bei Innsbruck (gegen Lans) und Hall.

*Aconitum pyramidale* Mill. (Rehb. ic. IV. tab. LXXXIX, fig. 4697).

Ueber Zams gegen Kronburg (von mir 1890 gefunden).<sup>3)</sup>

*Aquilegia atrata* Koch var. *cyaneusca* Borb.<sup>4)</sup> Haller Salzberg am Übergange ins Issthal einzeln mit dem Typus.

*Papaver Rhoeas* × *dubium*. Ich schlage für diese von mir schon

<sup>1)</sup> Sollten sich hier einzelne Angaben finden, die auf Grund mündlicher oder schriftlicher Mittheilungen auch in den neuesten noch nicht zu meiner Kenntniss gelangten Berichten über die floristische Durchforschung des Gebietes finden, so möge dies gütigst entschuldigt werden. Für jeden Fall finden sich in vorliegendem Aufsätze genauere Standortsangaben oder sonstige nähere Notizen.

<sup>2)</sup> Das echte *T. minus* Jacq. fand Gremblich im Volderthal bei 1400 M. am Standorte des *Delphinium Tirolense* Kerner, ich auf der Innichener Alpe im Pusterthal.

<sup>3)</sup> Die Pflanze stimmt vollkommen mit von Fleischmann auf dem Zhaun und Krushza in Krain gesammelten Exemplaren des k. k. Hofmuseums in Wien überein.

<sup>4)</sup> Die Blütenstiele sind bei dieser Form besonders stark klebrig-drüsig. *Aquilegia vulgaris* L. sah ich aus dem Innsbrucker Gebiete nur von der Umgebung des Jesuitenhofes (leg. v. Benz).

im Jahrg. 1888 der Oesterr. botan. Zeitschr. Nr. 6, p. 203 aus dem Gebiete mitgetheilte Hybride, welche A. Oborny ganz ebenso im Herb. M. Schultze sah, den Namen *Papaver concinnum*<sup>1)</sup> vor.

*Arabis Turrita* L. Zams (1892 von Hellweger gef.).

*Cardamine pratensis* var. *Mathiolii* Moretti. (Blüthen weiss, Stengelblätter 8—12paarig gefiedert, Abschnitte schmal und genähert, Schoten kürzer und schmaler.<sup>2)</sup> Afling.

*Erysimum virgatum* Roth. Von Hellweger am Inn bei Landeck gefunden. Damit bestätigt sich meine im Botan. Centralblatte 1888 Nr. 4 ausgesprochene Vermuthung, dass der von mir schon in der Oesterr. botan. Zeitschr. 1881, Nr. 1 p. 15 mitgetheilte Standort dieser Art in der Reichenau bei Innsbruck auf Anschwemmung (und zwar aus dem unteren Engadin) zurückgeht.

*Stuapis arvensis* L. var. *raphanifolia* mh. Eine sehr kräftige, schon vor Jahren von mir und Evers auf Ackerland in Thaur beobachtete Form, deren grosse, leierförmigen, fast kahlen, glänzenden Blätter sehr an diejenigen von *Rhaphanus* erinnern.

*Viola Oenipontana* mh. Die Hybride wurde von v. Borbás (Koch-Hallier Synopsis p. 185) mit *V. Pacheri* Wiesbaur (= *glabrata* × *hirta*) identificirt; ich halte nunmehr meine ursprüngliche Deutung auf eine Form der Combination *V. hirta* × *odorata* aufrecht (s. meine Beiträge zur Flora von Steiermark in der Deutsch. botan. Monatschr. 1892, p. 131, wo auch die Form genauer beschrieben ist.

— *colliniformis* mh. (*V. super-collina* × *hirta*).<sup>3)</sup> Nordseite des Spitzbühels (*V. hybrida* Val de Lièvre mehr an der West- und Nordwestseite).

— *pinnata* L. Kalkgebirge nördlich von Zams (Hellweger).

*Malva verticillata* L. Im letzten Sommer von mir auf Schutt beim neuen Friedhof in Mariahilf gefunden.

*Rubus amoenus* Köhler non Portenschl. Wälder unter dem Achselkopfe.

— *caesius* × *tomentosus*. Neben *R. tomentosus*, *dumetorum*, *thy-*

<sup>1)</sup> Die Hybride ist nämlich durch die elegante Form ihrer doppelt fiedertheiligen, im Umrisse dreieckigen oberen Blätter ausgezeichnet.

<sup>2)</sup> Nahe verwandt ist *C. Hayneana* Welw. Die in der Oesterr. botan. Zeitschr. 1888 p. 203 vom benachbarten Peterbrünnl (Gallwiese) von mir angegebene *C. dentata* Schult. ist eher auf *C. fossicola* God. (welche wiederum der *C. palustris* Peterm. sehr nahe steht) zu beziehen (Stengelblätter 2—3paarig gefiedert, Abschnitte verkehrt eiförmig-länglich, Blüthen gross, fleischroth).

<sup>3)</sup> Der Habitus und besonders Form und Färbung der Krone von *V. collina*; auf *V. hirta* weisen die im oberen Drittel gerader zulaufenden und weniger stark behaarten Blätter (*V. collina* ist bei uns im Jugendstadium weit stärker behaart, als *V. hirta*), die etwas kürzeren und spärlicher bewimperten Fransen der Nebenblätter und die fast gänzlich Geruchlosigkeit.

*soides* und vermuthlichem *caerius*  $\times$  *thyroides* am Stangensteig unter dem Achselkopfe.

*Rubus macrostemum* Focke. Ziemlich zahlreich auf Waldboden über Wilten.

— *macrostemum*  $\times$  *tomentosus*. Ebenda.

— *insolatus* P. J. Müller<sup>1)</sup>. Waldboden am Kolbenthurm bei Volders.

*Astrantia Riessensis* Grembl. (*A. major*  $\times$  *alpina*). In einem sehr üppigen Exemplare im Hinterauthal von der Kohleralpe gegen das Jägerhaus.

*Laserpitium Prutenicum* L. Nun auch (ausser bei Igls) in den Alneten zwischen Afling und Kematen gefunden.

*Circaea intermedia* Ehrh. Zams, unter dem Kronburger Hügel (Hellweger und der Verfasser).

*Galium erectum* Thuill.  $\times$  *verum* L. Kalkboden bei Zams (Hellweger).

*Gnaphalium Hoppeanum* Koch. Massenhaft am Erlsattel gegen den Grossen Solstein und an der Pfeissalpe gegen das Stempeljoch, wie überhaupt fast allenthalben im Kalkgebirge.

*Carduus Schultzeanus* G. Ruhmer (*C. defloratus*  $\times$  *acanthoides*). Vor drei Jahren einzeln am Hohlwege über Wilten gefunden, jetzt verschwunden.

*Cirsium micranthum* Treuinfels (*C. super-palustre*  $\times$  *oleraceum*). Sumpfwiesen unter Afling.

— *Benzii* mh. (*C. super-oleraceum*  $\times$  *palustre*).<sup>2)</sup> Schon im Jahre 1881 von meinem Freunde Robert Baron v. Benz bei Igls gegen Patsch gefunden und unter Exemplaren von *C. hybridum* Koch mir übergeben.

— *Killiasii* Brugg. = *C. triste* Kerner (*C. rivulare*  $\times$  *Erisithales*). Von meinem Freunde, Grafen Ludwig Sarnthein, vor einigen Jahren unweit des Sees von Seefeld gesammelt und unter Exemplaren von *C. praenorsum* (Michx.) mir mitgetheilt. Meine Pflanze steht übrigens dem *C. Erisithales* durch die längeren, schmälern Blattzipfel erheblich näher, als eine von Huter ausgegebene, ursprünglich von Grembl. im Unterinntale gesammelte Form derselben Combination und mehrere mir vorliegende Exemplare vom Semmering aus dem Herbar Khek (leg. K. Richter, L. Keller).

— *Khekii* mh. (*C. super-Erisithales*  $\times$  *heterophyllum*, *recedens*

<sup>1)</sup> Herr Dr. Fritsch hatte die Güte, diese und die vorausgehenden *Rubus*-Arten zu bestimmen.

<sup>2)</sup> Von *C. hybridum* Koch unterschieden durch grössere Köpfchen mit hellgelben, schwach röthlich angelaufenen Blüthen, grössere, hellgrüne, die Köpfchen etwas überragende Deckblätter, breitere, ungetheilte, buchtig gezähnte Stengelblätter und weniger tief gespaltene Grundblätter mit kurzen, breiten Zipfeln.

ad *C. Erisithales*).<sup>1)</sup> Diese schöne Hybridform, welche ich 1886 im Schoberwalde unter den Zirler Mähdern fand, steht dem *C. Erisithales* noch näher als *C. Hausmanni* Rehb. fil. (*C. super-Erisithales*  $\times$  *heterophyllum*) und unterscheidet sich von diesem und allen verwandten Bastardformen durch die gabelig gespaltenen Zipfel der Stengelblätter. Die Blüten sind, wie es im Solsteingebiete auch bei *C. Erisithales* nicht gar selten ist, trübrot, die Unterseite der Blätter ist nur sehr schütter mit weisslichem Filze überzogen.

*Cirsium Thomasii* Naeg. (*spinosissimum*  $\times$  *oleraceum*). Im August 1891 in 2 Exemplaren am Blaser bei Matrei.

— *erisithaloides* mh. (*C. super-Erisithales*  $\times$  *spinosissimum*, *recedens* ad *Erisithales* oder *Erisithales*  $\times$  *flavescens*). Mit *C. flavescens* in der Bachrunst unter dem Hafele Kar bei Innsbruck. Die Pflanze steht in Habitus, in der Gestalt der Blütenköpfe, Blätter u. s. w. dem *C. Erisithales* sehr nahe; die 2—3 Blütenköpfe sind aber genähert auf kurzen, aufrechten Stielen, die Blattzipfel, besonders die der oberen Blätter, sind stachelspitzig. Der Wuchs ist niedriger und zusammengedrängt.

*Leontodon pseudocrispus* Greml. Mit *L. hyoseroides* Welw., dessen steifhaarige Form die Pflanze darstellt; auf Kalkgeröll über Zirl (s. Oesterr. botan. Zeitschr. 1888, p. 205).

*Crepis Helvetica* Brügg. (*C. alpestris*  $\times$  *blattarioides*). In den Jahren 1891 und 1892 einzeln am Haller Salzberg über den Häusern und gegen das Thörl zu getroffen.

— *Oenipontana* mh. (*super-alpestris*  $\times$  *blattarioides*). Im letzten August ziemlich zahlreich auf Kalkgerölle am Ursprunge des Mühlauer Baches, auch in Exemplaren, die der *C. alpestris* schon ziemlich nahe stehen. Der Habitus ist durchweg der von *C. alpestris*, der Stengel meist ein- seltener (kurzästig) zweiköpfig, die Köpfchen sind jedoch grösser, die Blüten dunkler gelb, die Hüllschuppen von langen, graugrünen Haaren zottig (nicht schütter graufilzig und mit eingestreuten Drüsenhaaren wie bei *C. alpestris*), der Stengel ist nur unmittelbar unter dem Köpfchen (höchstens auch noch der Grund der Hülle) schwach graufilzig. Stengelblätter 3—4, mit spießförmigem Grunde sitzend, buchtig gezähnt, stärker entwickelt als an *C. alpestris*, fast kahl, sattgrün (bei *C. Helvetica* sind die Stengelblätter noch grösser und breiter, der Stengel seitlich verästelt, 2—5köpfig).

*Hieracium fallacinum* Schult. Dieser Form entspricht genau das von mir vor Jahren am Spitzbühel, dem Heufler'schen Stand-

<sup>1)</sup> Zu Ehren meines Freundes, Herrn Apothekers Eugen Khek in Wien-Hernals, dem ich seit Jahren mannigfache sehr bereitwillige Förderung meiner Arbeiten verdanke.

orte des *H. bifucum* M. B. bei Hausmann gefundene Exemplar der Combination *H. Pilosella*  $\times$  *florulentum*.

*Hieracium Aflingense* mh. (Programm der k. k. Oberrealschule Innsbruck 1891, p. 54) steht dem *H. sciadophorum* N. P. sehr nahe. Ich halte gleichzeitig meine Deutung der Aflinger Exemplare auf eine Hybride von *H. cymosum* und *Auricula* aufrecht.

— *Moritzianum* Heg. (*H. Pilosella*  $\times$  *aurantiacum*). Am Hühnerspiel (Westseite).

— *Valsianum* Sarnth. (*H. super-sphaerocephalum*  $\times$  *Auricula*). Ganz einzeln am Waldraster Jöchl. Ebendort sammelte ich auch ein augenscheinlich der Combination *H. sphaerocephalum*  $\times$  *piloselliforme* angehöriges Individuum.

— *uberans* mh. (*H. piloselliforme*  $\times$  *Auricula*). Eine in den Alpen Nordtirols auf Kalk und Schiefer verhältnissmässig sehr verbreitete Hybridform (wohl die häufigste nach *H. Tirolense* Kerner), ausgezeichnet durch die kräftigen, dicklichen, reichbeblätterten Ausläufer und breitlanzettlichen, zugespitzten, nach dem Grunde allmähig (mit breitem Mittelnerv) verschmälerten, beiderseits bläulichgrünen, mit zerstreuten langen, kräftigen, weisslichen Haaren bedeckten Blätter. Die Köpfchen, meistens 3 an der Zahl, in Grösse und Aussehen denen von *H. sphaerocephalum* ähnlich,<sup>1)</sup> stehen an bald kürzeren, bald längeren Gabelästen. Der Stengel ist oberwärts grauflaumig mit zahlreichen Drüsenhaaren und zerstreuten, langen, einfachen, bräunlichen Haaren. Das ähnliche *H. piloselliforme*  $\times$  *glaciale* (Jaufen, leg. Huter) entwickelt keine oder nur schwache Stolonen. S. unsere erste Standortsangabe „Volderthal“ und die Bemerkungen in der Oesterr. botan. Zeitschr. 1888, p. 205 ff. Freund Dr. Al. Walde fand die Pflanze vor 3 Jahren reichlich an einer Stelle am Schneekear bei Innsbruck, P. Gschwentner auf den Alpen bei Kufstein. Die Exemplare von Luttach (leg. G. Treffer) nähern sich durch längere, dünnere Ausläufer, stumpfere Blätter und überhaupt zarteren, schlankeren Wuchs mehr dem *H. Auricula*.

— *Halleri* Vill. Am Rosskogel über St. Quirin bei 1900 M.; von v. Kerner auch schon am Blaser bei Matrei gefunden.

— *politum* G. G. (non Fries) Rchb. Ic. tab. 211, fig. 2 (= *H. Arveti* Verl.).<sup>2)</sup> Neben *H. glaucum* All. sehr selten auf Kalkgeröll am Haller Salzberge bei 1600—1700 M. und einzeln auch schon herabgeschwemmt bei 1200 M.

<sup>1)</sup> Die Hüllschuppen sind stumpflich mit ziemlich breiter, grüner Be-  
randung, in der Mitte zerstreut sternhaarig mit zahlreichen langen, schwärz-  
lichen, an der Spitze gelblichen Haaren.

<sup>2)</sup> Von *H. glaucum* All. am leichtesten durch die dicklichen, sehr  
glatten, wie polirt glänzenden, ganzrandigen oder höchstens leicht gezäh-  
nelten (meistens auch breiteren), gerne gefleckten Grundblätter zu unter-  
scheiden.

*Hieracium scorzonerifolium* Vill. von Innsbruck (s. deutsche botan. Monatschr. 1890, p. 110) gehört doch wohl nur als Form zu *H. speciosum* Hornem.

— *pulchrum* Arvet-T. ist nach meinen letztjährigen Beobachtungen von *H. speciosum* Hornem. absolut nicht verschieden.

(Schluss folgt)

## Litteratur-Uebersicht.<sup>1)</sup>

März 1893.

- Bargagli P. Escursioni nel Tirolo. II. (Bull. della soc. botan. Ital. 1893. p. 152—164.) 8°.
- Boberski W. Czwartry przyczynek do lichenologii Galicyi. (Vierter Beitrag zur Lichenologie Galiziens.) (Sprawozdanie Komisji fizyogr. XXVII. II. P. 2. p. 157—169.) 8°.
- Čelakovský L. Ueber das Verhältniss des *Rumex acetoselloides* Balansa zum *R. angiocarpus* Murbeck. (Sitzungsber. d. böhm. Ges. d. Wissensch. 1892. S. 391—402.) 8°.  
Vergl. Nr. 4, S. 38.
- Crepin Fr. Die Rosen von Tirol und Vorarlberg. (Berichte d. naturw.-med. Ver. Innsbruck. XX. S. 72—89.) 8°.
- Dalla Torre K. W. v. Die Zoocecidien und Cecidozoen Tirols und Vorarlbergs. (Berichte d. naturw.-med. Ver. Innsbruck. 1891/92. S. 90—172.) 8°.
- Gander. Zweckmässige Einrichtungen der Blüthe. (Natur und Offenbarung. XXXIX. 3.)
- Gremblich S. Der Legföhrenwald. (Gymnasialprogramm, Hall in Tirol) 8°. 14 S.
- Gutwinski R. Flora glonów okolic Lwona. (Flora algarum agri Leopoliensis.) (Sprawozdanie Komisji fizyogr. XXVII. II. Th. 2 Unterabth. p. 1—124.) 8°. 3 Taf.  
Die Aufzählung enthält 626 Arten und 455 Varietäten. Beschreibung zahlreicher neuer Formen.
- Heinricher E. Biologische Studien an der Gattung *Lathraea*. (Berichte d. deutsch. bot. Gesellsch. XI. Hft. 1.) gr. 8°. 18 S. 2 Taf.

<sup>1)</sup> Die „Litteratur-Uebersicht“ strebt Vollständigkeit nur mit Rücksicht auf jene Abhandlungen an, die entweder in Oesterreich-Ungarn erscheinen oder sich auf die Flora dieses Gebietes direct oder indirect beziehen, ferner auf selbstständige Werke des Auslandes. Zur Erzielung thunlichster Vollständigkeit werden die Herren Autoren und Verleger um Einsendung von neu erschienenen Arbeiten oder wenigstens um eine Anzeige über solche höflichst ersucht.  
Die Red.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-  
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische  
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [043](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: [Zur Flora von Nordtirol. 175-180](#)